

Kultur

Kulturspiegel

„Die Tribute von Panem“ erobern ersten Platz

BADEN-BADEN Die Buchverfilmung „Die Tribute von Panem – The Hunger Games“ ist gleich am ersten Wochenende an die Spitze der Kinocharts gestürzt. Rund 366 000 Besucher haben von Donnerstag bis Sonntag den unter anderem mit Jennifer Lawrence, Liam Hemsworth und Lenny Kravitz besetzten Streifen gesehen, wie das Marktfor- schungsunternehmen Media Control mitteilte. Die deutsche Komödie „Türkisch für Anfänger“ rutschte mit 275 000 Kinobesuchern auf Platz zwei der Charts ab. *dpa*

Erfolg für Ausstellung mit „Wolgatreidlern“



Gemälde „Rivalinnen“ von Nikolai Kassatkin

CHEMNITZ Die Ausstellung „Die Pered- wischniki. Maler des russischen Realis- mus“ hat in vier Wochen etwa 18 000 Besucher angezogen, wie die Generaldi- rektorin der Chemnitzer Kunstsamm- lungen, Ingrid Mössinger, gestern sagte. „Wir sind schwer zufrieden.“ Was sie be- sonders freute: „Die Besucher kommen aus ganz Deutschland.“ Bis zum 28. Mai werden 87 Gemälde von 41 Künstlern gezeigt, darunter allein zwölf von Ilja Repin (1844-1930). Dessen „Wolga- treidler“ und „Die Saporoscher Kosaken schreiben dem türkischen Sultan einen Brief“ gehören zu den bekanntesten Arbeiten der „Peredwischniki“. *dpa*

Rias Jugendorchester gibt nach 65 Jahren auf

BERLIN Das renommierte Rias Jugend- orchester soll nach 65 Jahren aus Geld- not aufgelöst werden. Der Vorstand des Förderkreises und die Geschäftsfüh- rung beschlossen, bei der nächsten Mit- gliederversammlung am 25. April einen entsprechenden Antrag einzubringen. Aufgrund der seit Jahren unzureichen- den finanziellen Situation sei von der Zustimmung der Versammlung auszu- gehen, teilte Geschäftsführer Christian Reichart gestern mit. *dpa*

Ahrenshoop baut sich ein Kunstmuseum

Der Ostseeort mit 720 Einwohnern sucht weiter Unterstützer und Förderer, um das kulturelle Erbe zu sichern

AHRENSHOOP Am Hohen Ufer in Ahrenshoop prägen derzeit Bauzaun und Kran die Landschaft. Das Bild ist nicht un- gewohnt in dem kleinen Ort auf dem Darß. Doch direkt an der Durchfahrtsstra- ße in bester Lage wächst etwas Besonde- res. Ein Haus, das sich sonst nur große Städte leisten – ein Kunstmuseum.

Die Eröffnung ist für den Sommer 2013 geplant. „Irgendwann gegen 18 Uhr“, scherzt Guenter Roese. Auf einen genau- en Termin will sich der Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Kunstmuseums Ahrenshoop nicht festle- gen. Der Berliner Kunstfreund und Verle- ger, der viel dazu beitrug, den Künstlerort nach der Wende aus seinem Dornrösch- schlaf zu erwecken, ist Ideengeber und Motor des gewaltigen Projekts. Er sagt: „Wer hier ein Museum plant, kann nicht auf eine Finanzierung hoffen, die schon mit dem Start vollkommen steht. Wir suchen weiter Stifter und Sponsoren, hoffen auf bürgerschaftliches Engage- ment und auf Fördermittel vom Land.“

Ein Museum wie ein kleines Dorfensemble

Es ist ein gewaltiges Vorhaben für den kleinen Ort mit 720 Einwohnern, sich ein Museum zu bauen. Noch dazu eines, das sich sehen lassen kann, selbst ein Kunst- werk ist. Ein Gebäude wie ein kleines Dorfensemble. Es soll als Ausstellungs- Begegnungs- und Forschungszentrum die Geschichte der Künstlerkolonie erzählen.

„Eigentlich hätte Ahrenshoop als eine anerkannte europäische Künstlerkolonie längst ein Museum besitzen müssen“, sagt Bürgermeister Hans Götze. Doch wie hätte das finanziert werden sollen? Zum Glück fand sich nach der Wende ein enga- gierter Freundeskreis, der das kulturelle Erbe bewahren und fortentwickeln half und der viele Förderer aus ganz Deutsch- land und Europa begeistern konnte. „Ohne Guenter Roese, den Verein und die Stifter hätte das Ostseebad das Projekt nie stemmen können“, sagt er anerkennend.

Rund 5,4 Millionen Euro kostet allein der Museumsbau. Doch schon im Vorfeld haben die rund 300 Freunde und Förderer 1,7 Millionen Euro als Eigenmittel zur Verfügung gestellt, um die Bauplanung und -vorbereitung zu realisieren. Und sie haben eine Stiftungssammlung initiiert, die heute rund 500 Werke umfasst. Dazu gehören die wertvollen Arbeiten von Paul Müller-Kaempff und Elisabeth von



Guenter Roese, Vorstand der 2008 gegründeten Stiftung Kunstmuseum Ahrenshoop, vor einer Modellzeichnung des künftigen Museums *FOTO: DDP*

Eicken, die sich als Erste 1892 und 1894 in Ahrenshoop niederließen. Viele Künstler folgten ihnen und entdeckten den schma- len Landstrich zwischen Ostsee und Bod- den. Manche nutzten ihn für immer wie- derkehrende kreative Sommeraufentha- te. Zu den großen Namen gehören auch Lyonel Feininger, George Grosz, Edmund Kesting oder Max Pechstein.

Einige der Arbeiten können bereits be- wundert werden. Das Grand Hotel Kur- haus in Ahrenshoop fungiert seit Jahres- beginn als Anlaufstelle für das künftige Kunstmuseum. Mit Infotafeln, Museums- modell und Kunstwerken, die in dem Fo- yer des Hauses Aufmerksamkeit erregen.

So erblickt ein Meisterwerk von Paul Müller-Kaempff endlich das Licht der Öf- fentlichkeit. Das Ölgemälde „Abendstim- mung am Darß“ (um 1898) war seit der Großen Berliner Kunstausstellung im Jahr 1900 in Privatbesitz. Die stimmungs- volle Küstenlandschaft mit Windflüch- tern wird auf einen fünfstelligen Betrag geschätzt und konnte erst kürzlich mit Hilfe eines Mäzens für die Sammlung des Kunstmuseums Ahrenshoop erworben werden. Nun hängt das wertvolle Gemäl- de im Kurhaus auf dem Schifferberg.

Susanne Götze als Galeristin des Grand Hotels freut sich über jeden interessierten Gast und hofft, dass sie so manchen Kunstfreund für die spannende Historie

der Künstlerkolonie begeistern kann. Wer auch materiell helfen möchte, kann dies zum Beispiel mit dem Kauf eines Bronze- reliefs des Bildhauers Jo Jastram „Der Auf- bruch der Kraniche“ tun.

Auch weitere Kulturinteressierte im Ort selbst und den Nachbargemeinden engagieren sich. Bis zur Eröffnung des Museums werden Info-Veranstaltungen und Vorträge in den Räumen der Ahren- shooper Hotels „Fischerwiege“ und „See- zeichen“ veranstaltet. Ausstellungen wer- den im „Neuen Kunsthaus“ Ahrenshoop, in der „Darßer Arche“ in Wieck und im „Fischlandhaus“ Wustrow zu sehen sein. Ein Traditionshaus wie das „Elisabeth von Eicken“ zeigt eine große Leinwand der Künstlerin als Leihgabe aus dem Museum.

„Die Kunst ist aus unserem Ort nicht wegzudenken“, erzählt Bürgermeister Hans Götze. Er ist übrigens selbst Maler und Grafiker und zog Mitte der 70er-Jahre aus dem Sächsischen an die Küste. Heute besitzt kaum ein anderer Ort in Deutsch- land so viele Ateliers, Kunstwerkstätten, Galerien und Ausstellungen pro Einwoh- ner. Natürlich, so Götze, weckt das das In- teresse bei Touristen. Und wenn erstmal das Museum eröffnet ist ... die Augen des Bürgermeisters leuchten. *Anette Prüber*

Informationen im Internet:
www.kunstmuseum-ahrenshoop.de

„Borgia“: Der Papst-Clan geht in die zweite TV-Staffel

BERLIN Im Oktober 2011 unterhielt das ZDF an sechs Abenden sein Publikum mit den Intrigen des Papst-Clans „Bor- gia“. Jetzt geht es an die Fortsetzung der Serie. Gestern starteten in den Prager Barrandov-Studios die Dreharbeiten für zwölf neue Episoden der internationa- len Koproduktion.

Gedreht wird bis November in Tsche- chien und an Originalschauplätzen in Italien. Die erste Staffel der historischen Serie ist bereits in 50 Länder verkauft worden, u. a. in die USA und nach Groß- britannien. Bei der Fortsetzung sind aus dem deutschsprachigen Bereich wieder die Schauspieler Isolda Dychauk als Lucrezia Borgia, Andrea Sawatzki als ihre Ziehmutter Adriana de Mila und Victor Scheffé als Zeremonienmeister Johann Burchard dabei.

Die zweite Staffel setzt im Jahr 1494 ein, acht Monate nach dem Tod von Rodrigo Borgia ältestem Sohn. Im Mit- telpunkt steht sein jüngerer Bruder Ce- sare Borgia (Mark Ryder), der keine geistliche Karriere anstrebt, sondern sich zum Feldherrn berufen fühlt. *dpa*

Zukunft des „Honecker-Tunnels“ offen

BERLIN Die Zukunft des sogenannten Honecker-Tunnels in Berlin vom frü- heren Palast der Republik bis zum Mar- stallgebäude ist nach Angaben der Senatsbauverwaltung wieder offen.

Wie eine Sprecherin gestern auf An- frage bestätigte, war vorgesehen, dass die Zentral- und Landesbibliothek den Tunnel möglicherweise als Verbindung zum künftig wiederaufgebauten Schloss nutzen kann. Nach der Ent- scheidung, die Landesbibliothek am Tempelhofer Feld anzusiedeln, werde diese Option aber nun überprüft, sagte die Sprecherin.

Die Landesbibliothek soll eine Niederlassung im künftigen Schloss bekommen. Der Tunnel würde ihr aber nur von ihrem jetzigen Standort an der Breiten Straße in der Nähe des Schloss- platzes etwas nutzen.

Früher konnten DDR-Angestellte durch den Tunnel vom Palast der Republik zu ihren Büros im Marstall kommen. Für den Fall eines Falles sei es auch ein Fluchtweg für den einstigen DDR-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker und seinen Getreuen gewesen. *dpa*